

WETTSTREIT DER SYSTEME?

JAHRS Kolumne

Ein Blick in bildverarbeitungsrelevante Veröffentlichungen vertieft den Anschein, dass beinahe jede aktuelle Aufgabenstellung mit KI gelöst werden kann. Es ist beeindruckend, welche Ergebnisse sich in der Bildverarbeitung (BV) mit KI erreichen lassen. Die „gute alte“ regelbasierte BV scheint eine Randerscheinung geworden zu sein. Geht es um das genaue Messen definierter Fehler, dann schlägt weiterhin die Stunde der regelbasierten BV. Determinierte physikalische Zusammenhänge, Fehlerfortpflanzung und das Streben, dem Messwert möglichst genau auf die Spur zu kommen prägen dabei das Vorgehen. Dazu muss man weiterhin genau verstehen, was man eigentlich tut. Prüfaufgaben mit unscharfen Fehlerdefinitionen oder Formulierung werden aktuell durch KI-Ansätze erfolgreich gemacht. Das Know-how verschiebt sich also vom „Wissen“ hin zu „gefühlte richtigen Entscheidungen“ also zu Wahrscheinlichkeiten. Es ist geradewegs ein Spiegel unserer Gesellschaft: Wissenschaft wird angezweifelt, das Gefühl wird Maß der Dinge. Mit dem Einzug der KI in die BV entscheidet die Wahrscheinlichkeit, ob ein Prüfergebnis richtig ist. Etwas ketzerisch vergleiche ich das gern mit meiner Wetter-App. Bei deren Nutzung werde ich bei einer angegebenen Regenwahrscheinlichkeit von 10 Prozent fast jedes Mal nass. Aber Scherz beiseite: Es ist die Stunde der KI-Trainer. Ihre Expertise muss dafür sorgen, dass nur die „wirklichen“ Fehler gefunden werden, und zwar möglichst viele. KI-Trainer bekommen damit eine fast magische Aura. Es ist eine Zeitenwende, die sich manifestiert: Die nachfolgende Generation macht alles intuitiv, lässt intelligente Assistenten werkeln, weiß aber nicht, was im Hintergrund geschieht, und löst trotzdem zahlreiche Probleme. Wir „Alten“ rechnen, parametrieren, wollen genau wissen, wie etwas funktioniert, können damit aber nicht alle Probleme lösen. Ist es ein Wettstreit der Systeme „alt, aufgeklärt, determiniert“ gegen „jung, virtuell, KI-getrieben“? Wir werden sehen. Im Sinne der BV jedenfalls entsteht eine super Lösung, wenn beide Herangehensweisen im ergänzenden Zusammenspiel jeweils ihre Stärken einbringen.

*Dipl.-Ing. Ingmar Jahr,
Manager Schulung & Support,
bei der evotron GmbH & Co. KG in Suhl*

